

«We mu afu hoornut und tschaagnut»

Iischi Schpraach

VB, 2.2.2000/1

D Marie-Louise Albrecht, waa iisch hittu eppis va iro Geiss Schtägerli värzellt, ischt z Gamsu giboru und üfwgaggssu. Naa där Primaar- und Sekundaarschüöl het schi de ä Sekretäärinnu-Schüöl gmacht. Uf dem Pärüöf schafft schi hitu no. In där friiju Zit tüöt schi öü Gidichti und Texta schriibu. Mängsmaal kimmrot schi schich de abär öü um di Geiss, waa iro Mamma Marie im Schtall het.

In dem, waa schi iisch hitu schribt, laat schi di Geiss Schtägerli laa redu, waa lär hiä uf där Foto zämmu mit dum ä brüünu Gizzi chännt gsee. Äs ischt der Öügublick, waa d Fröü Marie Albrecht di beedu Neeschini, äbu ds Schtägerli und ds brüü Gizzi im Summār us dum Schtall gglaa het. Jezz losä wär abär, was ds Schtägerli iisch allschi seit und chlagt.

«Hä äs brüügitschägguts Gizzi vercho...»

Taarf ich mi vorschtellu? Ich bi ds Schtägerli, a schneewiissi, schtattlich Geiss. Im Schtall, waan ich schtaa, scheidt nu an andri wiissi Geiss, aber dii isch nit asoo groossi wien ich. Waarschiinli probiert dii darum immer, mier ds Frässu awäg z nä, aber ich verwitschu jedesmal va ira an Müüluta Mäll



M.-L. J. Albrecht, Gamsen

oder Heww. Ier deichet jezz verlii, was ächt soo na Geiss wien ich schoo z verzellu heigi. Asoo uninteressant isch miis Läbe de öü wider nit. Schliessli verchäme wier zweimal am Tag z Frässu und de nit appa immer nur ds Gliicha. Im Winter git s zwaar nummu Heww und Aamut, aber ds Gläkk isch fasch jede Tag eppis anders. Eismaal git s Mäll und z annermaal git s herts Broot. Sienta git s öü Palänta oder Häärpulscheenute oder öü gkakkti Häärpful oder Epfüll oder dii ggluschtigu Choluraafe. Und im Summer git s nu jede Tag frisch gmääts Chrüt und zum Desseer verchäme wer Löüb. Mmmh! Mier löüft rächt ds Wasser im Müll zämu! Jezz chenn der cha appa vorschtellu, wie wier mit Mullju Aarbeit hei. Und de gää wer nu

fascht jede Tag gaa schpazieru. Also ich wellti mi de nit appa chlagu. Ich meinu, ds Frässu isch güöt und der Schtall isch öü fläate. Wenn dii nummu nit immer wider probiert, mich z mälchu. Di merkunt eifach nit, dass ich das nit gääru hä. We mu de afu hoornut und tschaagnut, sellti sch das eiguntli merku. Aber dii Froww, waa iisch lüöget, isch halt schoo elter und dii het schint s immer alli Geiss gmoelchut. Schii het näämli scho a parmaal gseit: «Asoo nas blöods Neeschi hän i nu nie kä. Das laat schi nit umaal la mälchu.» Also, wenn dii nit immer wieder probiert, mich z mälchu, de meinti waarschingli, ich siigi im Himmul.

Nit vill, aber sienta, chunnt an andri Froww oder as Mangi, fer iisch z hirtu. Das hän i öü nit gääru. Mu ggwennt schi ja an schiini Hirti. Ich zeichu s dene andre de öü, dass i schi nit gääru hä. Aber, wenn dii anner Froww chunnt, müöss i mi zämunä. Dii het mer nämli gseit, wenn i schi hoorne, gäbe sch mer nit z Frässu. Tja...!

Äs isch witum bikannt, dass wier Geiss amaal im Jaar Gizzini kriege. Mier is daa diz Jaar verhitli ggangu. Schtellet ka vor, ich, als schneewiissi Geiss hä as Brüügitschägguts Gizzi vercho. Ich hä mi in du Bodu bri gschämt! Und d annär Geiss näbu mier het as wiissus Gizzi vercho! Ich hä nimme richtig chennu schlaaffu und Hunger hän i öü nimme so kä. Üüsgrächnut mier müöss das passieru! Ich hä nit nummu ugääru, wenn sch mi tient mälchu. Ich hä s öü nit gat demnaa gääru, wenn di Gizza chämunt cho süügu. Und der leid Gizz hän i gaar nit wellu laa süügu. Schi heint mi miessu hä. Aber naa äs par Tag hän i gmerkt, dass miis leid Gizzi miiner Hirti ergerli güöt ffallt, ja besser, waa ds wiissa va der andru Geiss. Waarschingli het di Hirti alle verzellt, was schii fer an hibsche Gizz im Schtall heigi. Uf zmaal sind bim Hirtu und öü zwischunddi allerlei Lit inu Schtall cho fer das Gizz z bschowwu. Und dii, waa äbu sie öü chunnt cho hirtu, het gseit: «Das gseit üs wien as Gem-schi!» Öü alli andru heint gseit, a soo n as hibs Gizzi heigi schii nu nie gsee. Eine isch sogar cho Foto machu! Schtellet ka vor! Jezz bin i natirli uheffli schtolzi uf miine Gizz und hä wirklich ds Gfüül, ich siigi im Himmul. Wenn dii nummu nit immer wider probiert mi z mälchu!!

Esoo säge wier

«Sälbär ässu macht
feist»

Sinn: Selbst essen, macht fett. Gemeint ist, dass in einem bestimmten Falle das eigene Interesse vor den Ansprüchen der Mitmenschen Geltung hat. Man genießt dann etwas selbst, das man sonst vielleicht mit anderen geteilt hätte.

Schweeri Weerter

brüügitschäggut: braungefleckt
bschowwu: anschauen
Choluraafe: Kohlrüben
ergerli güöt: sehr gut
ferlii: vielleicht
fläat: sauber
ggluschtig: lecker
hoornu: mit den Hörnern schlagen
mullju: kauen, wiederkauen
Neeschi: Ziege
nit demnaa gääru: nicht unbedingt gern
schint s: wie es den Anschein hat
Schtägerli: Ziege, die gerne herumklettert, von schtägru = klettern
schtattli: ansehnlich
tschaagnu: mit den Füßen schlagen
uheffli: sehr
vercho: bekommen
verhitli gaa: übel ausgehen
verwitschu: erwischen
zämunä (schi): sich beherrschen

Esoo weeri s rächt gsi

(D Weerter vam Chrischtmonat 1999)

Jaa, was biditet das?

1. Zändschiissär:

Dies ist ein eisernes Gerät, mit dessen Hilfe die Holzzähne des Rechens hergestellt werden können. Ein Holzstück wird durch ein mit Löchern versehenes, gitterartiges Gestell hindurchgeschlagen. Auf der Unterseite fallen die grob geformten Zähne heraus.

2. schpettli:

Dies hat die Bedeutung von «sehr», «zu Spott Anlass bietend»: Äs het schpettli wenig ggä = er gab sehr wenig.

Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?

1. Es beschäftigt mich, macht mir Sorgen?

Dafür sind verschiedene Ausdrücke möglich:

a) das geit mär naa = das berührt mich, beschäftigt mich.
b) obna liggu = das liegt mir am Herzen, ist vordergründig, beschäftigt mich.

2. Hacke zum Kartoffelgraben:

Häärpfulgrabi = eine Hacke, die wohl zur Schonung der Kartoffeln herzförmig geformt ist.

Was biditet das?

Was biditet uf Güöttitsch?

1. Erstes Stück Rundholz oberhalb des Baumstrunkes?
2. figareetlu?

Wie seit me fer das?

Wiä seit mu uf Wallissär Titsch fär:

1. bodennah?
2. Konkurs?

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn lär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sag, äs par güöti Wizza, äs Schprichwoort odär eppis wisst, waa lär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch. Äs sellti appa 25 bis 30 Ziilä sii. D Adress heisst:

Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis.
Und vergäset nit, ä Foto därzöö z tüö, dass mu di, wa schribunt, oi gseit. Wiär daichä Eww öi, wenn lär iisch Redewändigä sägät, waa mee als eis Woort vorchunt, z. B. verhitli gaa, nit demnaa gääru ha, um äs Haar, schiinär Läbtage usw. Heit ä güöti Zit!

Alois Grichting



Fröü Marie Albrecht mit dum wiissu «Schtägerli» und dum brüünu Gizzi «Schtraali».

VB, 2.2.2000/2